



EPSY | Tagung
2015

31.08. bis 02.09.2015 in Frankfurt am Main

Intergenerationale Wertetransmission im Akkulturationskontext:

Ein Vergleich von luxemburgischen und in Luxemburg lebenden portugiesischen
Eltern-Kind-Triaden im Erwachsenenalter

Isabelle Albert, Stephanie Barros Coimbra,
Elke Murdock & Dieter Ferring

Universität Luxemburg

INSIDE

INTEGRATIVE RESEARCH UNIT
ON SOCIAL AND INDIVIDUAL
DEVELOPMENT


UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

□ FACULTY OF LANGUAGE AND LITERATURE, HUMANITIES, ARTS AND EDUCATION



Fonds National de la
Recherche Luxembourg

Hintergrund

- Internationale Mobilität, Migration und Akkulturation sind heute Kernthemen vieler Gesellschaften
- Migranten der 1. Generation nähern sich gegenwärtig in vielen Ländern Europas dem Rentenalter
- Die meisten Studien zu Akkulturation und Transmission von Werten haben bis jetzt auf Familienbeziehungen zwischen *Eltern* (1. Generation) und *Jugendlichen* (2. Generation) fokussiert
- Wenige Studien zur Akkulturation haben sich mit *erwachsenen Kindern* und ihren *alten Eltern* befasst

Werthaltungen und Wertetransmission im Akkulturationskontext

- Werthaltungen sind Kernkomponenten einer Kultur und Teil der ethnischen Identität
- Konvergenz oder Divergenz der Werthaltungen unterschiedlicher ethnokultureller Gruppen in Folge des Kulturkontaktes?
 - ⇒ *Immigranten der ersten Generation*: Werden kulturelle Identität, Werthaltungen und Einstellungen aus dem Herkunftsland beibehalten oder inwieweit passt man sich den Merkmalen des Aufnahmelandes an?
 - ⇒ *Immigranten der zweiten Generation*: Werden mit den unterschiedlichen Werthaltungen primärer und sekundärer Sozialisationsagenten konfrontiert

z.B. Schönplüg, 2001; Knafo & Schwartz, 2009

Werthaltungen und Wertetransmission im Akkulturationskontext (Forts.)

Werden kulturspezifische Werthaltungen an nachfolgende Generationen weitergegeben?

- ⇒ Eltern in Migrantenfamilien müssen entscheiden, welche Werte aus dem Herkunftsland sie weitergeben möchten => bewusst?
- ⇒ „Fax Modell“ vs. „Intersubjektives Modell der Wertetransmission“ (Tam et al., 2012)
- ⇒ Akkulturationskluft („Acculturation gap“) vs. Generationskluft („Generation gap“)

Merz et al., 2009; Nauck, 2001; Phinney & Vedder, 2006;
Schönpflug & Bilz, 2009

INSIDE

INTEGRATIVE RESEARCH UNIT
ON SOCIAL AND INDIVIDUAL
DEVELOPMENT


UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

Luxemburg als Akkulturationskontext

- 563.500 Einwohner
- 45% Ausländer
- 92.100 Einwohner haben die portugiesische Nationalität (Einwanderung von Portugiesen vor allem seit den späten 1960er Jahren im Zuge eines hohen Arbeitskräftebedarfs im industriellen Sektor)
 - *Portugiesen der ersten Migrationswelle erreichen gegenwärtig das Rentenalter (Beirão, 2010)*
- Große Anzahl von Pendlern aus den Nachbarländern auf dem luxemburgischen Arbeitsmarkt
- Vielsprachigkeit: Luxemburgisch, Französisch, Deutsch als Amtssprachen



Ziele der Studie

Untersuchung der Werteähnlichkeit von Eltern und **erwachsenen** Kindern in portugiesischen Immigrantenfamilien in Luxemburg im Vergleich zu luxemburgischen Familien

Forschungsfragen:

- 1 a) Gibt es eine Generationskluft oder Akkulturationskluft zwischen den allgemeinen Werthaltungen der Eltern (1. Generation) und ihrer erwachsenen Kinder (2. Generation)?
- 1 b) Gibt es zwischen LUX bzw. PT Eltern und ihren erwachsenen Kindern Werteähnlichkeit?
- 2) Inwieweit hängt Werteähnlichkeit mit der Motivation, Werte weiterzugeben bzw. Werte zu übernehmen zusammen?

Stichprobe

FNR-Projekt IRMA („*Intergenerational Relations in the Light of Migration and Ageing*“; PI: Dr. Isabelle Albert).

Triaden: 2 Eltern (Mutter, Vater) und 1 erwachsenes Kind

Alter		LUX Familien			PT Familien	
	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Mother	64	55.30	7.40	63	53.68	7.00
Father	53	57.74	7.07	61	56.98	7.70
Child	65	26.23	7.74	66	27.29	7.46

- Dauer des Aufenthalts Portugiesischer Eltern in Luxemburg:
PT Mütter: $M = 30.78$ Jahre ($SD = 8.23$),
PT Väter: $M = 31.48$ Jahre ($SD = 8.91$).
- Erwachsene PT Kinder:
62% in Luxemburg geboren
38% bei Ankunft in Luxemburg durchschnittlich $M = 4.84$ Jahre ($SD = 4.14$).

Methoden

Standardisierter Fragebogen in Deutsch, Französisch und Portugiesisch.

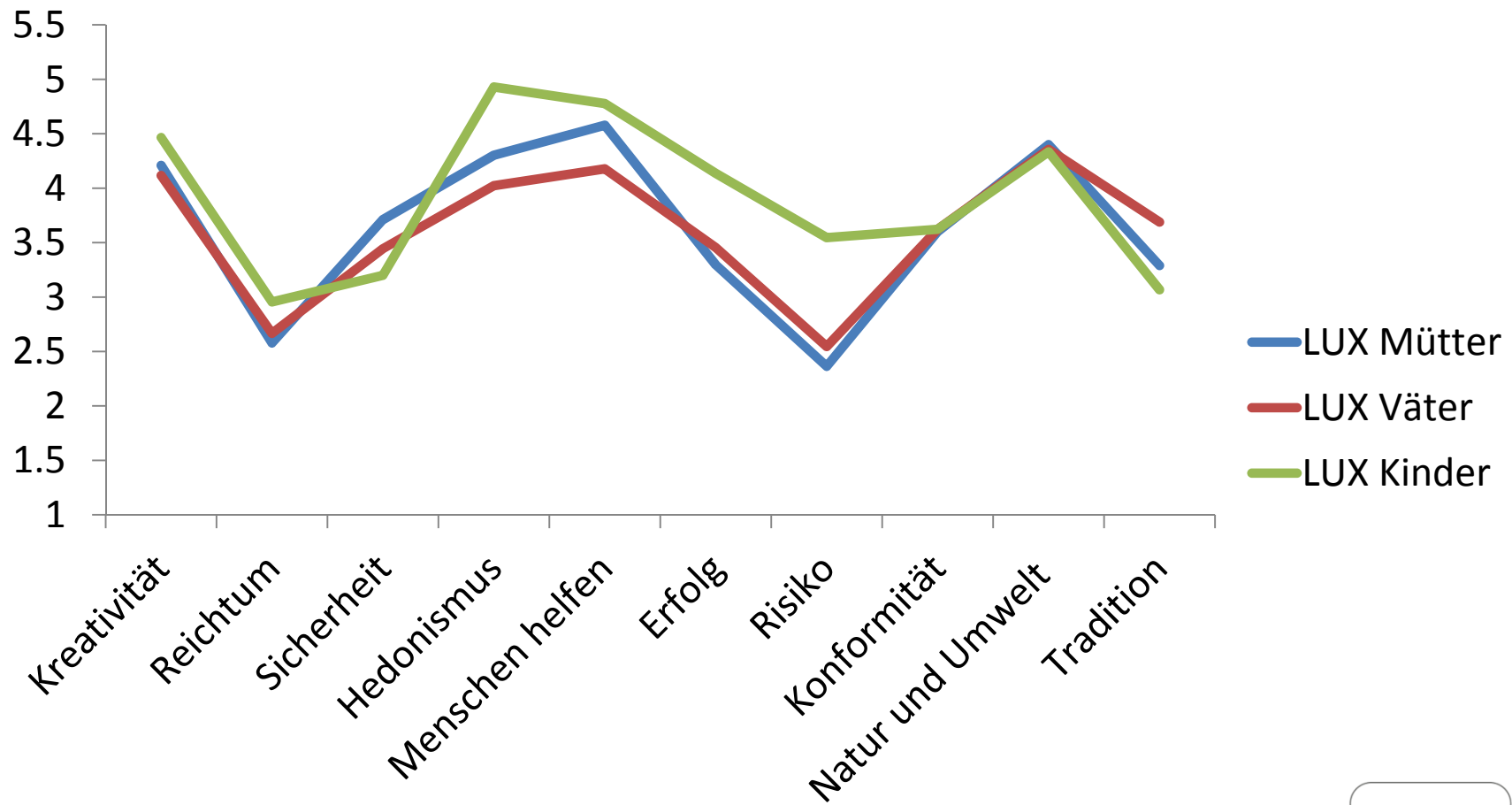
- *Werthaltungen*: Kurzversion des PVQ von Schwartz (siehe z.B. Held et al., 2009; Schmidt et al., 2007), 10 Items, z.B. “Es ist ihr wichtig, neue Ideen zu entwickeln, kreativ zu sein und Dinge auf ihre eigene Weise zu tun” (Selbstbestimmung), Likert-Skala von (1) „gar nicht ähnlich“ bis (6) „vollkommen ähnlich“
- *Wahrgenommene Werteähnlichkeit* (siehe z.B. Albert & Ferring, 2012; 3 Items, z.B. “Alles in allem, wie stark schätzen Sie die Ähnlichkeiten zwischen Ihren eigenen Werthaltungen und denen Ihrer Kinder ein?”); Likert-Skala von (1) „sehr schwach“ (1) bis (6) „sehr stark“
- *Wichtigkeit der Weitergabe /Übernahme von Werten*; 2 Items, “Wie wichtig ist es Ihnen, dass Ihre Kinder die Werthaltungen, die Ihnen wichtig sind, teilen?”, „Wie wichtig ist es Ihnen, dass Sie die Werthaltungen Ihrer Eltern teilen?“; Likert-Skala von (1) „überhaupt nicht wichtig“ bis (6) „sehr wichtig“
- Alle Reliabilitäten waren zufriedenstellend.

Ergebnisse 1

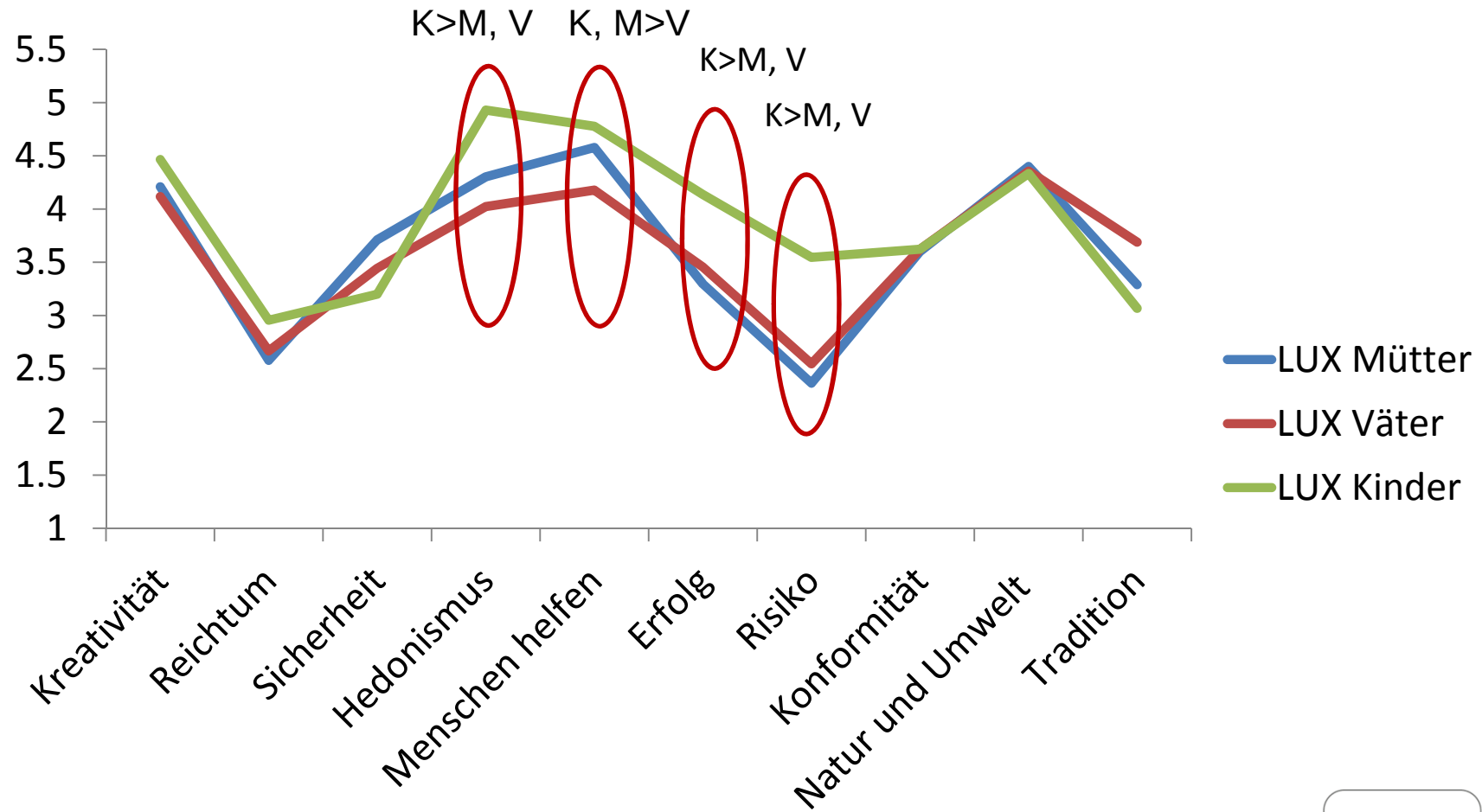
Vergleich der Wertepprofile zwischen Müttern, Vätern und erwachsenen Kindern separat für LUX und PT Familien

- a) ANOVAs für abhängige Messungen (Faktor: Familienposition)*
- b) Dyadische Korrelationen*

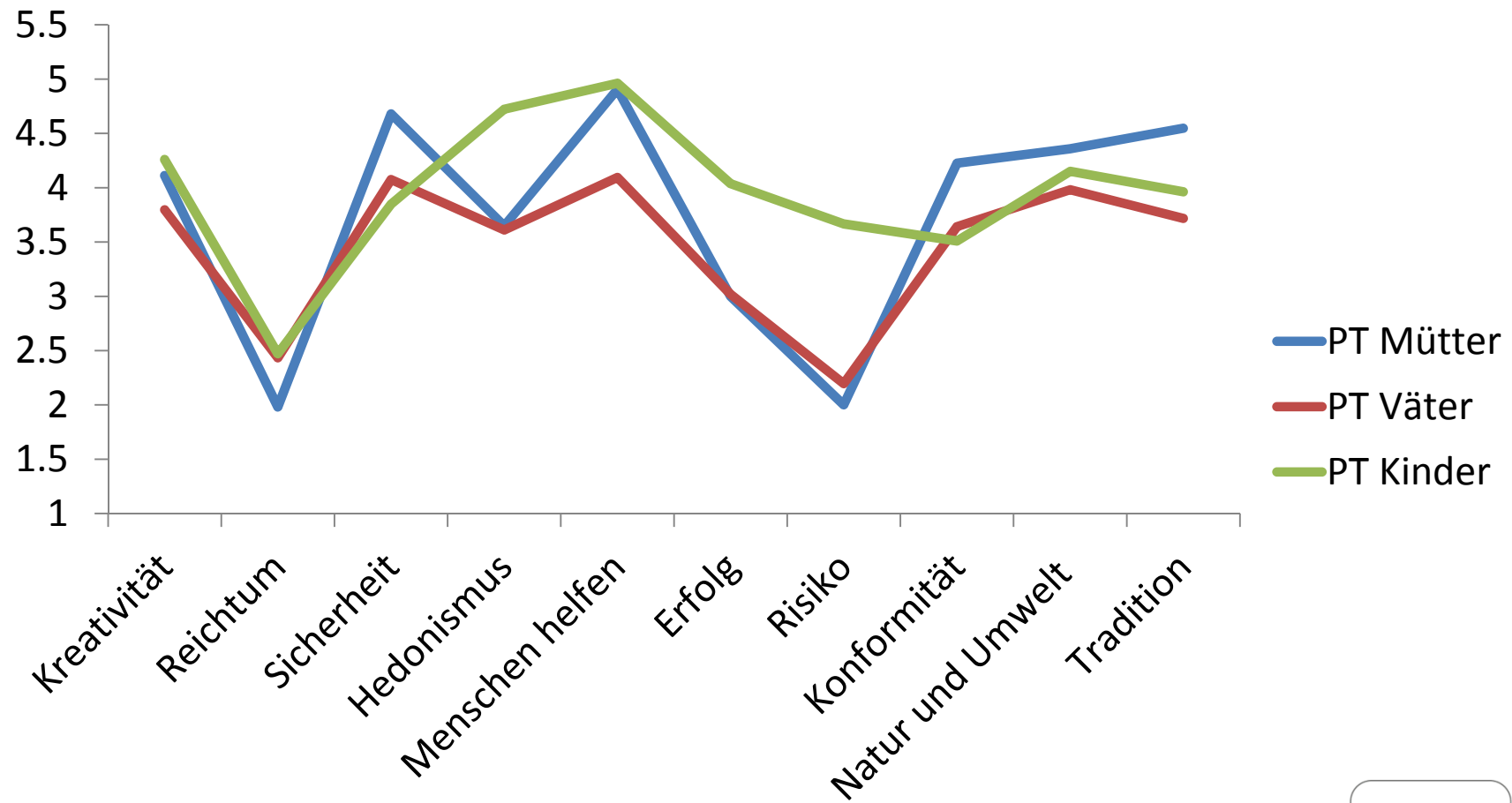
Vergleich der Wertepprofile LUX Familien (ANOVAs)



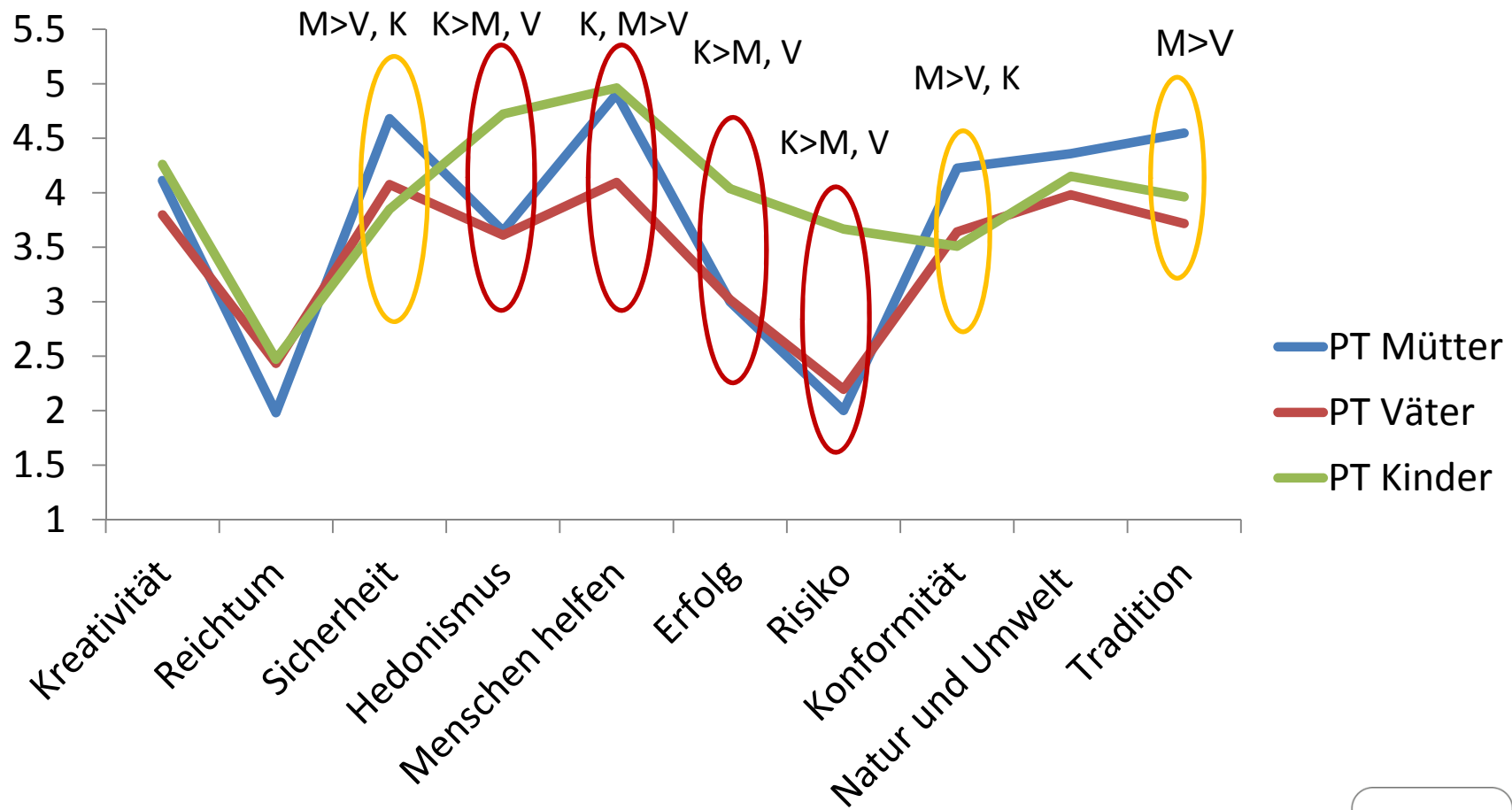
Vergleich der Wertepprofile LUX Familien (ANOVAs)



Vergleich der Wertepprofile PT Familien (ANOVAs)



Vergleich der Wertepprofile PT Familien (ANOVAs)



Intergenerationelle Werteähnlichkeit (Dyadische Korrelationen)

	Luxemburgische Familien	Portugiesische Familien	Statistische Überprüfung der Unterschiede
Dyadische Korrelationen Mutter-Kind ¹	$M = .38$ (Range -.37-.83)	$M = .39$ (Range -.55-.92)	$t(111) = -0.14$, n.s.
Dyadische Korrelationen Vater-Kind ¹	$M = .32$ (Range -.59-.75)	$M = .24$ (Range -.70-.69)	$t(104) = 1.57$, n.s.

¹Fisher Z-transformiert

Zusammenfassung der Ergebnisse 1

Mittelwertsvergleiche (1a)

- Sowohl für PT als auch LUX Familien
Generationsunterschiede bzgl. Hedonismus, Erfolg, Risiko
- Grössere Unterschiede in PT Familien bei konservativen Werten: Sicherheit, Konformität, Tradition

Werteähnlichkeit (1b)

- Keine Unterschiede zwischen PT und LUX Familien in der Profilähnlichkeit (dyadische Korrelationen)

Ergebnisse 2

Zusammenhänge der Werteähnlichkeit mit der Wahrnehmung und Motivation, Werte weiterzugeben bzw. Werte zu übernehmen

Pearson Korrelationen

Zusammenhänge zwischen Werteähnlichkeit (dyadische Korrelationen), wahrgenommener Ähnlichkeit und Motivation zur Wertetransmission/Übernahme

	Wahrgenommene Werteähnlichkeit	Motivation zur Wertetransmission/Übernahme
LUX Mutter-Kind	.16	-.01
LUX Vater-Kind	.12	-.16
LUX Kind-Mutter	.04	.07
LUX Kind-Vater	.18	.27+
PT Mutter-Kind	.00	.05
PT Vater-Kind	-.04	-.33*
PT Kind-Mutter	.31*	.32*
PT Kind-Vater	.21	.29*

+ $p < .10$; * $p < .05$

Zusammenfassung der Ergebnisse 2

Unterschiedliche Mechanismen der Werteweitergabe in PT und LUX Familien?

- In Migrantenfamilien ist die Motivation zur Weitergabe bzw. Übernahme von Werthaltungen möglicherweise wichtiger als bei Einheimischen
 - ⇒ vor allem aus der Sicht der Kinder: Wahrnehmung der Kinder wichtiger als Motivation der Eltern („Nur was ankommt, zählt“)
 - ⇒ Eine sehr hohe Motivation zur Werteweitergabe kann kontraproduktiv sein („zu viel des Guten“, siehe PT Väter)

Diskussion

- Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Wertetransmission zwischen LUX und PT Familien
- Motivation zur Werteübernahme durch erwachsene Kinder wichtiger als Einschätzung der Eltern => Intergenerational Stake? (siehe auch Albert, Ferring, & Michels, 2013)
- Bidirektionalität?

Ausblick

- Weitere Faktoren (z.B. Generationsunterschiede in Bildung, SES, etc.) sollten einbezogen werden
=> grössere Intra- als Intergruppen Unterschiede?
- Vergleich mit PT Familien, die in Portugal leben
- Qualitative Verfahren?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Isabelle.Albert@uni.lu

